

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 19 (1933)
Heft: 41

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lässlich des nächstjährigen Millenariums Tagungsort werden. Dem ehrenvoll Gewählten und dem ehrw. Konvent gratulieren auch die „Schweizer-Schule“ und die hinter ihr stehenden Vereinigungen zu dieser Anerkennung ihrer vorbildlichen Wirksamkeit in Schule und Erziehung.

H. D.

Schulnachrichten

Luzern. 82. Kantonale Lehrerkonferenz in Sempach. Eine lustbetonte Note bringt alljährlich der Tag der Kantonskonferenz ins Lehrerdasein. Annähernd 450 Teilnehmer wanderten diesmal durchs farbenfrohe Luzernertor ins Städtchen Sempach ein. Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer fand sich schon zum Morgenpredigt ein, der alljährlich für lebende und verstorbene Mitglieder gehalten wird. Am prunkvoll strahlenden Altar zelebrierte der H. H. Kaplan Häfliger von Sempach das hl. Amt zu Ehren des hl. Geistes. Mit wahrer Pfingstbegeisterung sang der Kirchenchor unter Leitung von Koll. Friedr. Steger die stehenden Messgesänge von Rheinberger Op. 115 (zu Ehren d. hhl. Dreifaltigkeit), während die Wechselgesänge hauptsächlich als gregorianische Choralmelodien vom Chor sehr andächtig vorgetragen wurden. Bei der Weihe der Opfergaben erklangen Gollers „Confirmata hoc“ und Stehles „Elegiunt Apostoli Stephanum“, welche Motette in ihrem dynamisch prächtig schattierten, klangreichen Vortrag eine Glanzleistung kirchlichen A-capella-Gesanges war.

Welch trefflicher Einfall, die Hauptversammlung, welche der Naturbetrachtung gewidmet sein sollte, im Freien an den Gestaden des Sees abzuhalten, nachdem ein milder Herbstvormittag mit dürftigem Sonnenschein das wohl erlaubte! Der Konferenzpräsident, Hr. Sek.-Lehrer Ed. Schwegler, Kriens, begrüsste in seinem Eröffnungswort Behörde, Inspektoren, Senioren und die gesamte erschienene Lehrerschaft. Besonders Glückwunsch richtete er an den infolge anderweitiger Inanspruchnahme nicht anwesenden Hrn. Erziehungsdirektor Sigrist, indem er an dessen 25jähriges Regierungsjubiläum erinnerte. In seinen weiten Ausführungen streifte er das Arbeitslosenproblem, die allgem. Krisenhilfe und die Bekämpfung der Schundliteratur, gedachte in üblicher Weise der verstorbenen Kollegen und Kolleginnen und sah mit Genugtuung zurück auf die Arbeiten des Schweiz. Lehrerbildungskurses in Luzern, der Lehrplankommission, der Erziehungsgesetz-Beratung und die Tätigkeit des kantonalen Lehrervereins.

Hr. Prof. Dr. H. Bachmann, Erziehungsrat, sprach nun über das Thema „Jugend und Natur“. In tiefem innigen Verständnis für die Naturwelt, wie für die Kinderwelt zeigte er, wie die Naturbetrachtung in verschiedenen Altersstufen beim Kleinkind, beim Schulkind, beim Mittelschüler und Maturanden natürlicherweise sich zeigt und wie durch kluge Führung der Schüler zur richtigen d. h. zur biologischen Naturbetrachtung gelangen soll. Als Hemmnisse in dieser Führung sind veraltete Schulbücher mit einseitig morphologischer Betrachtungsweise und vor allem die neuzeitlichen Sportauswüchse zu nennen. Die unsinnige Sportsucht vieler Jugendlichen führt direkt zur Naturentfremdung.

Die Ausführungen von Hrn. Schifferli, Sempach, befassten sich mit dem Werden, der Ausgestaltung und Aufgabe der schweiz. Vogelwarte. Als hervorragendes Mittel, Einsicht in das Leben der einheimischen Vogelwelt zu gewinnen, erweist sich die Beringung. Durch sie werden wertvolle Aufschlüsse über das Alter, die Orts- und Gattentreue und insbesondere über die Wanderschaft der Zugvögel gefunden. Hr. Schifferli weist das an verblüffenden Einzelheiten nach. Möge der schweiz. Vogelwarte, die privater Initiative und Unterstützung entsprungen ist, die finanzielle Unterstützung von Bund und Kanton zuteil werden. Möge aber auch in aller Herren Ländern der Beringungs- und Melddienst planmäßig gefördert werden.

Mittlerweile hatte das Tagesgestirn seinen Höhepunkt erreicht; die Versammlung löste sich auf, um nach kurzer Weile die Festhütte zu beziehen, wo ein wohlschmeckendes Festmahl lockte. Auf der Bühne konzertierte unter stellvertretender Direktion von Hrn. Jaggi, Hochdorf, die Musikgesellschaft Harmonie Sempach schneidig und rassig, wie man es von ihr gewohnt ist. Den Kranz der Tischreden eröffnete der H. H. Erziehungsrat

Prof. Wilh. Schnyder. Namens der Behörden von Sempach rückte der hochw. Hr. Ortspfarrer und Bezirksinspektor Joh. Erni launige Worte an die Versammlung. Kollege Fr. Steger tostierte mit Begeisterung auf unser liebes Vaterland. Zwei Lieder, von der männlichen Teilnehmerschaft unter Stabführung von Hrn. Seminarlehrer Pfenniger vorgetragen, leiteten bereits über zum Abschluss des Bankettes. Koll. Wyss, Sursee, sprach das übliche Dankeswort.

Von dem belehrenden und unterhaltenden Stelldichein der Luzerner Lehrerschaft ist uns die freudige Erinnerung und — gewissermassen zu ihrer Unterstützung — eine reichhaltige Festnummer der „Sempacher-Zeitung“, geblieben, die man vom Bankett-Tisch hinüberretten durfte ins alltägliche Lehrerdasein.

D. B.

Sektion Luzern. Die letzte „Freie Zusammenkunft“ vom 21. September war ein ganz glücklicher Tag. Obwohl eine ganze Reihe Immergetreuer nicht erscheinen konnte, war das Lokal voll, und der Vortrag des Hrn. Sek.-Lehrer Schaller über „Die Methode unserer kathol. Laienarbeit“ bedeutete eine Glanzleistung. Mit wachsender Aufmerksamkeit folgten die zahlreichen Zuhörer den mit grosser Wärme gebotenen Darbietungen, welche die Methode kathol. Laienarbeit in der inneren Erneuerung, in der Verteidigung kathol. Lebenswerte, in der Verbreitung kathol. Ideen und im Angriff auf glaubens- und sittenfeindliche Lehren erkennt. Der reiche Inhalt des Vortrages und die Fülle der berührten Möglichkeiten bot Stoff zu einer regen und lebhaft benutzten Diskussion, die u. a. den Vorrang des Religiösen vor allen andern Werten, die Notwendigkeit des Korpsgeistes in unsren Reihen, das Recht auf Arbeit inner- und ausserhalb des Vercines, die Wiedergewinnung verlorener Menschen, die Reform des Rel.-Unterrichtes, die Zusammenarbeit von Elternhaus und Schulhaus u. a. m. betonte. Hr. Prof. Dr. H. Dommann, Redaktor der „Schweizer-Schule“ erläuterte im Anschluss an den Vortrag sein Programm für die „Schweizer-Schule“ und fand nicht nur lebhaften Beifall, sondern auch tatkräftige Unterstützung, über die später zu sprechen sein wird. Mit aufrichtigem Dank an den Vorträgenden, Hrn. Sek.-Lehrer X. Schaller, schloss die erfolgreiche Zusammenkunft, die Donnerstag, den 30. November mit dem Vortrag vom Hrn. Lehrer D. Bucher über „Das Ziel unserer kathol. Laienarbeit“ ihre Fortsetzung finden wird. Alle wollen sich freundlich diesen Tag frei halten.

Josef Husmann. Lehrer und Chordirektor, Reussbühl. Man wusste, dass Kollege Husmann ernstlich krank war. Dass aber das Ende seiner irdischen Laufbahn so nahe wäre, hätte wohl keiner gedacht, der ihn noch auf Erholungsspaziergängen sehen konnte. Es war deshalb etwas ganz Unerwartetes, Herbes, als am 26. September der H. H. Pfarrer von Reussbühl, den Tod seines Organisten und Chordirektors verkündete und die Glocken schwer und bang die Kunde seines Hinscheidens in die frühherbstliche Natur seiner Wohngemeinde hinaus trugen. Herr Husmann war am Abend der Kantonallehrerkonferenz, an der er leider nicht teilnehmen konnte, gestorben. Am Tage zuvor war er noch bei der lieben Mutter in Einsiedeln, um — wie der H. H. Pfarrer im Pfarrblatte schrieb: zu beten für Gesundung, vielleicht auch um ein gutes Sterbestückchen. — Der Herr hat es ihm sicherlich zuteil werden lassen.

Wenn nun ein paar Zeilen über Herrn Husmann in unserer „Schweizer-Schule“ geschrieben werden sollen, so gelten sie einem Kollegen im besten Sinn des Wortes. Herr Husmann war eine stille Natur von Pflichtgefühl. Sein Streben ging nicht daran, mit dem Scheine zu blenden oder andere herabzuwürdigende Rezepte: Reden ist Silber und Schweigen ist Gold, kannte er ausgezeichnet. Verursachte es die bereits nagende Krankheit, lehrte ihn die Erfahrung? Trotzdem war sein Auftreten, seine Sprache, sein Handeln energisch, auch in der Schule. Liebe und Strenge, Arbeit und Ruhe, Ernst und Milde im Verhältnisse des goldenen Schnittes waren die Träger seines Wirkens; sie führten zu den schönsten Erfolgen und schufen die festen Grundlagen für einen gedeihlichen Weiter- und Aufbau.

Kollege Husmann war aber auch ein Kunstmensch. Besonders liebte er die Musik. Schon in Malters, wo er seine Jugend verlebte, wurde ihm das Verständnis für die edle Kunst geweckt. Später hat er sich in den Seminarien Hitzkirch und Zug, sowie am Konservatorium in Basel und an der Organistenschule in Regensburg ausgebildet. Ich weiß, dass er auch eigene Kom-

positionen geschaffen hat. Sein Kunstsinn offenbarte sich besonders in den Werken, die er mit den Chören, vorab dem Kirchenchor in Reussbühl, einstudierte. — Nun liegt der blondgelockte, erst 33 Jahre alte Kollege in der kühlen Gruft. Um ihn trauern seine hochbetagte Mutter, die schweregeprüfte Gattin, seine drei unmündigen Kinder Wolfgang, Amadeus und Erich, eine in Hunderte gehende Zahl von Schülern, seine Freunde, seine Kollegen! Möge der Schöpfer aller Kunst und aller Künstler ihm für sein ernstes und tiefes Streben nach Licht, nach Harmonie in vollendetem Wonne den Lohn geben, wie er es verheissen hat: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört und in keines Menschen Herz ist es gedrungen, was Gott denen bereitet, die ihn lieben.“ Th.

Lehrerexerzitien in Wolhusen, 18.—22. September 1933. „Luzerner Lehrer machen doch keine Exerzitien!“ so meinte unlängst ein katholischer Kollege. Und wir haben das Unerhörte doch vollbracht! Tatsächlich ist es uns nicht gelungen, darin etwas zu entdecken, was gegen unser hochgeschraubtes Standesbewusstsein oder gegen unsere Männerwürde verstoßen hätte. Im Gegenteil: die geistlichen Übungen unter so bewährter, lieboller Leitung sind für uns eine Quelle neuer Kraft, des Friedens und der Freude geworden. Wir bedauern um so mehr, dass Schlagwörter noch das Gros der Lehrerschaft von diesem Jungbrunnen der Seele — denn das sind die Exerzitien wirklich — fernzuhalten vermögen und dass die Schar der „Glückssucher“ so klein war. Die Teilnehmer aber werden sich dankbar der schönen Stunden erinnern, die sie erleben durften. Sie bewahren dem Josefshaus Wolhusen, das auch tadellos für die leiblichen Bedürfnisse sorgte, ein gutes Andenken. —y.

Baselland. (Korr.) Die Kathol. Schulsynode Baselland trat am 1. September in Allschwil zusammen. Der derzeitige Präsident, H. H. Pfr. Dr. Gschwind, wusste damit für seinen prächtig angelagten Bazar der St. Theresien-Kirche auch aus den Geldbeuteln seiner hochw. Konfratres und der Herren Pädagogen einige Fränklein herauszuholen. Das von Kollege Fritz Renz feinsinnig abgefasste Protokoll wurde mit Lob genehmigt. Als Referent wurde der als pädagogischer Schriftsteller den Lesern unseres Fachorganes wohlbekannte H. H. Kaplan Franz Bürkli, aus Sins verpflichtet. Aus seinem reichen Fachwissen hielt unser früherer geistlicher Führer einen ausgezeichneten Vortrag über „Religion und Bildung“. Die logisch aufgebauten und grundsätzlichen Gedanken wären einer Veröffentlichung in der „Schweizer-Schule“ wohl wert. Wir danken dem hochw. Herrn für das Gebotene herzlich. — Der amtsmüde Aktuar fand in der Person von Kollege A. Schneider, Reinach, seinen Nachfolger.

Die in der letzten Kantonalkonferenz geschaffenen 11 Arbeitsgruppen haben grösstenteils ihre erste Sitzung hinter sich. So heisst's nun in kleinen Kreisen fruchtbare Arbeit zu leisten. Eine dieser Gruppen (Reinach—Aesch—Pfeffingen, 19 Lehrkräfte umfassend) befassete sich unter der sicheren Leitung von F. Renz, Aesch, mit organisatorischen Fragen und verdankte freudig sein einleitendes Referat: „Zu welchen methodischen Grundsätzen bekennen wir uns?“. Die Anwesenheit des Kantonschulinspektors borührte sehr angenehm. Die Schaffung von Ortslehrplänen wurde den Lehrkräften der verschiedenen Schulstufen übertragen und somit eine erfolgversprechende Arbeit in Angriff genommen.

In der letzten Herbstkonferenz vom 22. September hörten die Mitglieder des kathol. Lehrervereins ein schönes Referat ihres Präsidenten A. Schneider über „Beispiel und Erziehung“. Ueber die im Sommer erstmals mit vollem Erfolge durchgeföhrten katholischen Ferienkolonien referierten deren Leiter, die Kollegen Elber (Aesch), Stäger (Arlesheim) und Frl. Brodmann (Kathol. Mädchenschutz). Beschluss: Unter Führung des kathol. Lehrervereins und seiner Spezial-Kommission sollen nächstes Jahr die bestehenden Kolonien weiter ausgebaut und vermehrt werden, zu welchem Zwecke die Kommission um vier Kollegen erweitert wurde. Einer längeren Diskussion riefen die Vorlagen des Zentralvorstandes. Verschiedene Anregungen und Wünsche, die „Schweizer-Schule“ betreffend, unterbreiteten wir auf Wunsch direkt dem Zentralvorstand und der Schriftleitung. Die Dezember (Winter)-Konferenz findet in Basel statt.

Aus dem Bericht über die heilpädagogische Ferienkolonie in Leuggern,

für schulpflichtige Knaben, unter Leitung von Herrn J. Spieler, Luzern. — Veranstaltet von Seraph Liebeswerk, Solothurn.

Am 15. Juli strömten die Jungen aus den vier Himmelsrichtungen unseres Vaterlandes zusammen.

Unsere kleine Gesellschaft war aus eigenartigen Typen zusammengewürfelt: Bettläufern, Stottern, Schwererziehbaren, Schwachsinnigen, ganz asozial Eingestellten, Epileptikern, Uebernervösen.

Wir versuchten jeden Einzelnen zu erfassen, und ihn in das Gemeinschaftsleben einzuführen. Den Bettläufern, wurde gleich zu Beginn die Bein- und Fusspartie höher gelagert, um die Blase zu entlasten. Jede Mitternacht wurden die Betreffenden geweckt; so konnten wir bei einigen ganz hübsch das Fallen der Bettlässerkurve beobachten, während bei andern nur Teilerfolge aufzuweisen waren. Das Stotterertrio bereitete uns viel Freude. Wir begannen mit dem grundlegenden Atemübungen, bis wir erkannt hatten, wo das eigentliche Uebel des Stotterns war. Täglich eine Stunde Atem- und Sprechübungen und nebstdem noch lautes Lesen förderten die Jungen im fließenden Sprechen. Im Wald, auf dem Spazierweg, bei jeder Gelegenheit suchten wir auf sie einzuwirken. Ihre Minderwertigkeitsgefühle wurden systematisch durch Mutübungen und in der Auseinandersetzung mit den Kameraden gedämpft.

Ein fester Tagesplan hielt die wilde Gesellschaft gut beisammen. Um 7 Uhr war Tagwache. Hei, wie die Buben mit der Zeit ihre Scheu vor dem Wasser ablegten und sich gegenseitig mit Wasser bespritzten! Die Zähne glänzten schon nach 4 Tagen wie reines Elfenbein. Danach schmeckte das Morgenessen doppelt gut. Den ganzen herrlichen Morgen benutzten wir zum Spazieren, zum „Entdecken“.

Nach dem Mittagsschlaf zogen wir, Fahnen und Trommel voran, in den Wald oder auf den Spielplatz oder zum Baden.

Unsere Spielmatte eignete sich gut als Spielplatz. Die Freiübungen bereiteten anfänglich den Jungen noch einige Schwierigkeiten. Im Weit- und Hochsprung und im Steinstossen dagegen leisteten sie Vorzügliches.

Nach dem Nachteessen waren wir immer ziemlich müde. Spiele aller Art: Jassen, Schnapp-, Leiter- und Kreiselspiel beschäftigten uns bis um 1/29 Uhr. Als Abwechslung kam auch stiller Lektüre oder Vorlesen ins Programm. Zweimal in der Woche schrieben wir abends nach Hause. Die Langeweile hielt bei uns nie Einzug.

Um den Ferien den richtigen Stempel von Freude und Glanz aufzudrücken, feierten wir auch Feste: Namens- und Geburtstage, eine Fahnenweihe, den 1. August, ein Erntedankfest usw. Zwei Ausflüge führten uns nach Klingnau, in die Anstalt St. Johann, und nach Waldshut.

Hatte sich einer eines Vergehens schuldig gemacht, so trat der Gerichtshof zusammen. Die Knaben selber fällten das Strafurteil, und vollzogen es auch im Beisein eines Leiters. Auf stets wiederkehrende Vergehen, wie Unruhestifterei, Stehlen unreflektiertes Obstes, wurden bestimmte Strafen festgesetzt. Dadurch lernten die Buben ein Vergehen richtig einschätzen. Die Anwesenheit eines Kolonieleiters schützte immer vor Grausamkeiten.

Allen, die mitgeholfen haben, den Kindern so schöne Ferien zu bereiten, sei herzlich gedankt.

A. Hindemann, Luzern.

Eine schweizerische katholische Elternzeitschrift

„Die katholische Familie“ ist die neue Zeitschrift, die sich insbesonders an die katholischen Eltern, vor allem an die Mütter wendet. Sie ist eine Elternzeitschrift und ein Mütterblatt, das im Dienste der Familie steht und an weiteste Kreise sich wendet. Sie wird vom Schweiz. kathol. Frauenbund in Verbindung mit den christlichen Müttervereinen und dem katholischen Erziehungsverein der Schweiz monatlich herausgegeben. — Redaktoren sind: HH. Pfarrer Dr. Schneider, Engelburg, und Frl. Rosa Maria Lusser, Zug. — Der bescheidene Abonnementspreis von Fr. 2.40 bei Einzelabonnement, von

Fr. 2.— bei Bezug von 6 und Fr. 1.80 bei Bezug von 11 und mehr Abonnements, gestattet das Halten des Blattes in allen katholischen Familien. — Eine Kinderbeilage kostet 50 Rp. — Wir freuen uns, dass wir damit ein schweizerisches Erziehungs- und Mütterblatt erhalten, das in weitgehendem Massen unsere Eigenart, unsere Interessen und Bedürfnisse berücksichtigen wird. Im Zeichen der bevorstehenden Schweizerwoche wird die Initiative des Frauenbundes im ganzen Lande freudigen Widerhall finden.

„Die katholische Schweizerin“ bleibt das Organ des Frauenbundes und wird unter der Leitung von Frl. Dr. H. V. Borsinger die religiösen, geistigen, kulturellen, organisatorischen Fraueninteressen behandeln. Die Zeitschrift erscheint monatlich, 26 Seiten stark, zum Jahresprix von Fr. 4.—.

VI. Schweizerischer katholischer Pressetag. (Mitget.) Der alldreijährlich stattfindende schweizerische katholische Pressetag ist nun auf den 11. und 12. November 1933 in Solothurn angesetzt worden. Neben der Generalversammlung des Schweizerischen katholischen Pressvereins sind Spezialversammlungen des Vereins katholischer Verleger und Buchdrucker vorgesehen. An der öffentlichen Versammlung wird Herr Red. A. Auf der Maur das Hauptreferat halten.

Die verehrlichen Mitglieder des Schweizerischen katholischen Pressvereins, die Herren Publizisten und Verleger, sowie weitere Freunde unserer katholischen Presse seien zu dieser Tagung heute schon freundlich eingeladen.

Redaktionsschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonsschulinspektor, Reckenbühlstrasse 14, Luzern. Aktuar: Jos. Müller, Lehrer, Flüelen; Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer und Erziehungsrat, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.
Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W). Kassier: A. Engeler, Lehrer, Hirtenstrasse 1, St. Gallen O. Postscheck IX 521, Telephon 56 89.

Zügige Theaterstücke für die Vereinsbühne

No. 11. En Obed im Kantonement Es wird no nid g'füröted — Radio

Drei Lustspiele, von F. Broghammer, gehetet Fr. 1.—

Diese drei Einakter eignen sich sehr gut als Einlagen in ein grösseres Programm. Sie zeichnen sich aus durch schlagfertige Kürze und durch eine Komik von hinreissender Kraft. „En Obed im Kantonement“ und „Radio“ haben nur Herrenrollen. Wir möchten darum die Jünglingsvereine besonders auf diese zwei Lustspiele aufmerksam machen.

No. 12. Die Garde von Rom

Historisches Festspiel in 5 Akten, zur Erinnerung an den Treuetod der päpstl. Schweizergarde am 6. Mai 1527 (Sacco di Rom), von F. H. Achermann, 13 Herren, gehetet Fr. 2.—

Treffend gezeichnetes Zeitgemälde! Die reiche Handlung bringt Schlag auf Schlag historisch interessante, psychologisch packende, dramatisch hinreissende Szenen. Ein Festspiel von grossartiger, nachhaltiger Bühnenwirkung. Passend für jede grössere Herrenbühne.

No. 13. Gerieben muss man sein

Lustspiel in 1 Akt von Albert Hausherr, 5 Herren, gehetet Fr. 2.—

Ein Lustspiel voll Humor und einem immer aktuellen Thema. Wie da der reiche Geizhals von seinem Neffen, Arzt und Diener von seinem Geiz kuriert wird, muss man gesehen haben.

No. 14. De Bluffini chonnd

Es heiters Spekt i zwee Uuizüge, vom P. Plazidus Hartmann, 15 Herren und Volk. Fr. 2.—

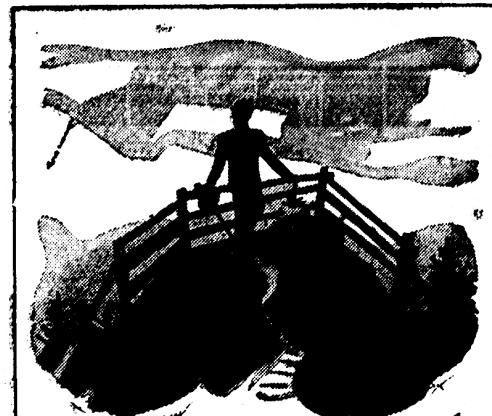
Dieses Lustspiel, vielmehr diese Satire auf den kleinstädtischen Vereinleben, eignet sich vorzüglich für Aufführungen im Rahmen grösserer Unterhaltungen. Speziell geeignet für Männerchöre und Musikvereine.

Verlangen Sie Prospekte und Auswahlsendungen vom

Verlag Otto Walter A.-G. — Olten

**Der Chamer Willi
hat der Lieder viele;**
die für alle Chorgattungen
in die Welt hinausliegen:
Kirchliche und klassische
Chöre, Wanderlieder, Volks-
und Jodelgesänge. Die be-
kannten Zyburi-Gassmann
Alpen- und Naturlieder fast
durchwegs in neuen Auf-
lagen! Neue wirkungsvolle
Frauenchöre: „Es chond all
Obe es Müseli“ usw. Kein
Risiko. Erfolg sicher! Wol-
len Sie nicht einen Versuch
machen? Zur Ansicht!
Hans Willi, Verlag, Cham.

Unerhört billig!
**Der
Volks-Duden**
Neues deutsches Wörter-
buch nach den gültigen
amtlichen Regeln.
Leinen Fr. 3.—
Zu beziehen durch den
**Verlag Otto Walter A.-G.
Olten**



**Das herrliche Gefühl
obenauf zu sein —**

verschafft Ihnen eine Kur mit

ELCHINA

von Dr. med. Scarpatti und Apotheker Dr. Haug

Dreimal täglich ein Likörgläschen
wirkt kräftigend und verjüngend bei
nervöser Schwäche, Mangel an Ap-
petit, Magen- und Darmbeschwerden
und allgemeinem Unbehagen.

In Apotheken, Drogheriaffässen fr. 3.50
oder apothekeffässen fr. 3.50